

Restorative Systemverantwortung im Justizsystem

Neues Fachbuch zur strukturellen Verbesserung der Situation von Mit-Opfern von Tötungsdelikten

Berlin, 20. 03. 2026

Mit dem Fachbuch „*Restorative Systemverantwortung im Justizsystem*“ legt der Bundesverband ANUAS e.V. eine wissenschaftlich fundierte Analyse der strukturellen Defizite im Umgang mit Mit-Opfern von Tötungsdelikten vor und entwickelt zugleich ein innovatives Reformkonzept für den Opferhilfebereich.

Im Mittelpunkt steht die bislang unzureichend berücksichtigte Opfergruppe der Angehörigen von Mordopfern („Mit-Opfer“), deren Belastungssituation nicht nur durch die Tat selbst, sondern in erheblichem Maße auch durch institutionelle Abläufe geprägt wird. Das Buch zeigt auf, dass bestehende Systeme häufig nicht ausreichend darauf ausgerichtet sind, Belastungen zu reduzieren, Orientierung zu geben und nachhaltige Unterstützung zu gewährleisten.

Zentraler Ansatz: Restorative Systemverantwortung

Das Werk entwickelt und begründet das Konzept der **restorativen Systemverantwortung** als neue Leitperspektive für staatliches und institutionelles Handeln.

Dabei wird Verantwortung nicht allein individuell oder fallbezogen verstanden, sondern strukturell:

Institutionen wie Polizei, Justiz und Versorgungssysteme tragen eine aktive Mitverantwortung dafür, Belastungsfolgen für Mit-Opfer zu minimieren, Transparenz herzustellen und Vertrauen in staatliches Handeln zu sichern.

Die restorative Systemverantwortung verbindet:

- menschenrechtliche Verpflichtungen
- wissenschaftliche Erkenntnisse der Viktimologie und Traumaforschung
- sowie die Betroffenenkompetenz von Mit-Opfern

zu einem integrierten Handlungsansatz.

Inhalt und Struktur des Buches

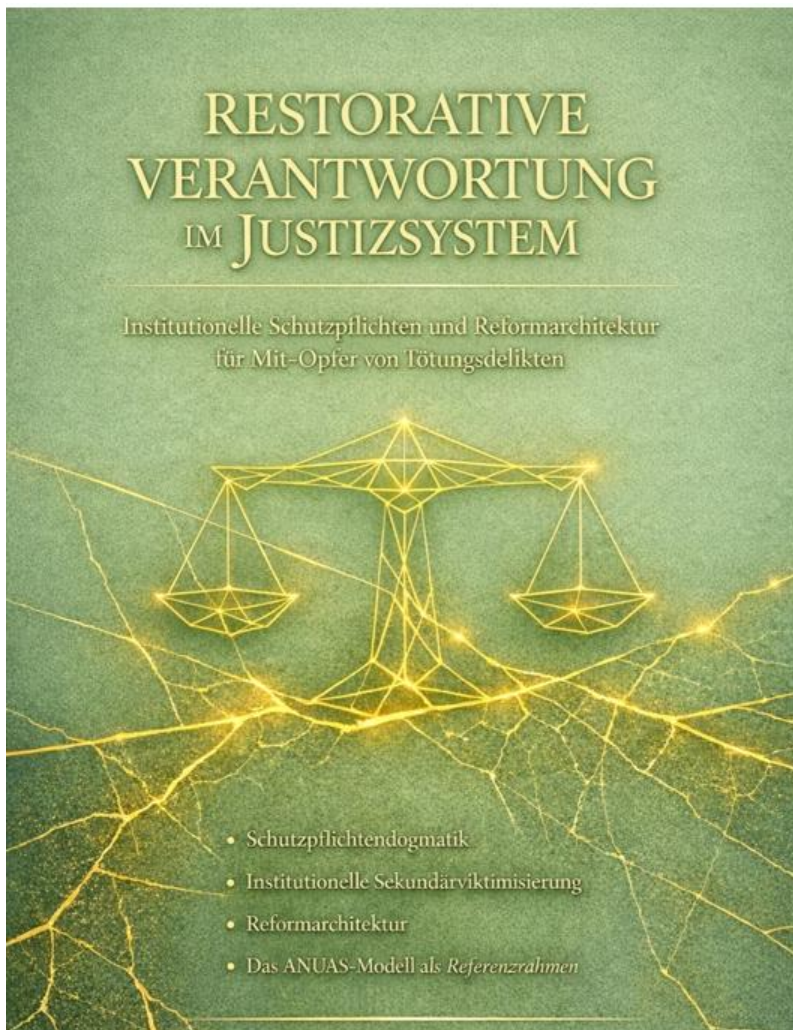
Das Buch gliedert sich in sechs systematisch aufeinander aufbauende Kapitel:

Kapitel 1: Mit-Opfer von Tötungsdelikten – Grundlagen und Einordnung

Begriffsklärung, rechtliche Einordnung und Darstellung der spezifischen Belastungsrealität im Lichte aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Kapitel 2: Opferrechte im Spannungsfeld von Anspruch und Wirklichkeit

Analyse nationaler und europäischer Rechtsgrundlagen (insbesondere EU-Opferschutzrichtlinie 2012/29/EU) und Identifikation struktureller Umsetzungsdefizite.



Kapitel 3: Institutionelle sekundäre Viktimisierung

Systematische Untersuchung der Belastungen, die durch institutionelle Prozesse entstehen können, sowie deren Auswirkungen auf Mit-Opfer.

Kapitel 4: Restorative Systemverantwortung als Modellansatz

Theoretische Fundierung und Modellbeschreibung der restorativen Systemverantwortung als strukturelles Gegenkonzept zu bestehenden Defiziten.

Kapitel 5: Reformperspektiven im Opferhilfesystem

Konkrete Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung institutioneller Strukturen unter Berücksichtigung der Prinzipien restorativer Systemverantwortung.

Kapitel 6: Implementierung und Zukunftsperspektiven

Strategien zur praktischen Umsetzung sowie Perspektiven für Politik, Wissenschaft und Praxis auf nationaler und europäischer Ebene.

Wissenschaftliche Fundierung

Das Buch orientiert sich an aktuellen internationalen Standards der Opferforschung, an europäischen Richtlinien sowie an menschenrechtlichen Verpflichtungen. Es verbindet juristische Analyse mit interdisziplinären Forschungsergebnissen und praxisbasierter Expertise.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der systematischen Verknüpfung von Fachkompetenz und Betroffenenkompetenz – als zentrale Voraussetzung für eine wirksame und nachhaltige Ausgestaltung von Opferhilfe.

Reformziele im Kontext restorative Systemverantwortung

- Strukturelle Anerkennung von Mit-Opfern im Rechtssystem als eigenständige Opfergruppe
- Systematische Reduzierung institutioneller sekundärer Viktimisierung durch verbindliche Verfahrensstandards
- Sicherstellung transparenter, verständlicher und kontinuierlicher Informationsprozesse
- Stärkung von Beteiligungsrechten und tatsächlicher Einbeziehung von Mit-Opfern in Verfahren
- Ausbau koordinierter, interdisziplinärer Unterstützungsstrukturen (rechtlich, psychosozial, organisatorisch)
- Entwicklung und Implementierung verbindlicher Qualitätsstandards im Opferhilfesystem
- Verankerung von Verantwortungstransparenz innerhalb staatlicher Institutionen
- Förderung einer strukturellen Verbindung von Fachkompetenz und Betroffenenkompetenz auf Augenhöhe
- Nachhaltige Vertrauensbildung zwischen Mit-Opfern und Institutionen durch verlässliche, nachvollziehbare Prozesse

Hintergrund

Der Bundesverband ANUAS e.V. setzt sich seit vielen Jahren für die Rechte und Unterstützung von Angehörigen von Tötungsdelikten ein. Die im Buch entwickelten Ansätze basieren auf der Verbindung von wissenschaftlicher Analyse und langjähriger praktischer Erfahrung in der Opferhilfe.

Kontakt

Bundesverband ANUAS e.V., E-Mail: presse@anuas.de

Hinweis für Redaktionen:

Interviewanfragen, Fachgespräche sowie weiterführende Materialien stellen wir auf Anfrage gerne zur Verfügung.